

Correspondenzblatt

der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.

Erscheint nach Bedarf,
voraussichtlich
jeden Montag.

Das Blatt wird den Vorständen der
Zentralvereine, den Vertrauensleuten
der Gewerkschaften und den Redaktionen
der Arbeiterzeitungen gratis zugestellt.

Redaktion und Verlag:
G. Legien,
Zollvereins-Niederlage,
Wilhelmstr. 8, I.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1895.

(Schluß.)

Die Einnahmen und Ausgaben sind nicht für alle Gewerkschaften angegeben, und doch sind es respectable Summen, welche in der Statistik geführt werden. Der zu deren Verwaltung angeführte Betrag an Gehältern und Entschädigungen für Versäumnisse von M. 79123 in 40 Organisationen erscheint winzig, wenn man damit die Gehälter vergleicht, welche den Staats- und Kommunalbeamten gezahlt werden. Von den Gehältern, welche einzelnen Beamten gezahlt werden, die nicht annähernd die Verantwortung tragen, wie die Beamten der Gewerkschaften, und nicht entfernt so viel Arbeit zu verrichten haben wie diese, wollen wir absehen und nur einmal die Gehaltsausgaben bei den Berufsgenossenschaften betrachten. Die gewerblichen Berufsgenossenschaften hatten im Jahre 1894 bei 5243965 Versicherten M. 58233595 Einnahme und eine Ausgabe für Gehälter von M. 2817237. Das macht pro Kopf der Versicherten eine Ausgabe von 51 \mathcal{A} oder 4,54 pZt. der Einnahme. Die Zentralverbände hatten bei 214836 Mitgliedern im Jahre 1895 eine Einnahme von M. 2745617 und eine Ausgabe für Gehälter von M. 79123. Das ergibt pro Kopf der Mitglieder 37 \mathcal{A} oder 2,88 pZt. der Einnahme. Trotz dieses offenkundigen Umstandes wird in bürgerlichen Blättern nach der Statistik berechnet, wie viel von den Beiträgen der Mitglieder der Gewerkschaften von den „Agitatoren“ wieder „verschluckt“ worden ist. Es ist an der Zeit, daß die Arbeiter sich eingehend damit beschäftigen, wie viel von den von den Arbeitern geschaffenen Gütern von in unserer Gesellschaft ganz überflüssigen Individuen verschluckt wird.

In den Organisationen, in welchen Arbeitslosen-, Kranken- und Invaliditätsunterstützung gezahlt wird, sind höhere persönliche Verwaltungskosten erforderlich, weil die komplizierte Buchführung die Beschäftigung einer größeren Zahl von Beamten notwendig macht. Im Allgemeinen aber sind die Ausgaben für Gehälter in den Gewerkschaften verhältnismäßig gering.

Die in Tabelle II gebrachte Uebersicht über Beitragszahlung und die Unterstützungs-Einrichtungen der Gewerkschaften bedarf weitgehender Erläuterungen nicht.

Die Beitragsleistung ist gegenüber den Anforderungen, welche an eine gute Gewerkschaftsorganisation zu stellen sind, mit wenigen Ausnahmen zu gering. Die fortgesetzten Ermahnungen, höhere Beiträge zu entrichten, um die Widerstandskraft der Gewerkschaften zu heben, haben nicht den gewünschten Erfolg gehabt, sind aber doch nicht ganz ohne Nutzen geblieben. Das zeigt ein Vergleich mit der Beitragshöhe in den einzelnen Organisationen im Jahre 1891 zu der des Jahres 1895. Rechnen wir die in 7 Organisationen erhobenen Monatsbeiträge in Wochenleistungen um, so ergibt sich folgendes Bild:

Es wurde pro Woche an Beitrag gezahlt:

1891		1895	
In 1 Organisation	4 ² / ₃ \mathcal{A}	In 1 Org. (Flößer)	4 ⁶ / ₁₀ \mathcal{A}
" 1	5	" 1	6 ⁹ / ₁₀ "
" 2	6	" 3	9 "
" 3	7	" 5	10 "
" 1	8	" 1	13 ¹ / ₂ "
" 3	9 ¹ / ₂	" 1	14 "
" 7	10	" 15	15 "
" 4	11 ¹ / ₂	" 1	15 u. 20 "
" 1	14	" 7	20 "
" 2	10—15	" 1	25 "
" 15	15	" 2	10—30 "
" 1	17	" 1	15—30 "
" 1	10—20	" 1	25 u. 30 "
" 2	20	" 1	20—35 "
" 2	25	" 1	35 "
" 1	10—30	" 1	15—45 "
" 1	35	" 1	50 "
" 1	45	" 1	25—75 "
" 1	50	" 1	110 "

Es sind bei dieser Aufstellung in den Organisationen, welche Frauen aufnehmen, die für diese allgemein niedrigeren Beiträge nicht berücksichtigt. Wie vorstehend angegeben, daß in einzelnen Organisationen die Beitragshöhe verschieden ist, bezieht sich diese Verschiedenheit darauf, daß in einigen Organisationen die Beitragshöhe nach der Höhe des Arbeitsverdienstes bestimmt wird, in anderen im Winter niedrigere Beiträge gezahlt werden als im Sommer und in einigen Organisationen die Beitragshöhe nach den verschiedenen

Aus den Niederlanden.

Eine kombinierte Versammlung von Kontor- und Handelsbedienten, welche von 20 Vereinen durch Abgeordnete besucht war, beschloß, im Monat November, und zwar zu Utrecht, einen nationalen Kongreß abzuhalten. Zutritt hat jeder Handelsbedientene; Nichtmitglieder eines Vereins haben gegen Entrée Zutritt und sind ebenso stimmberechtigt als Mitglieder. Die zu beratenden Punkte sind: Allgemeines Organ; National-Stellenvermittlungsbureau; Nationaler Pensionsfonds; der Einfluß der Kooperation auf die Lage der Kontorbedienten; die Gründung eines nationalen Bundes von Handels- und Kontorbedienten; Wittwen- und Waisenfonds; Widerstandskassen; allgemeines Examen mit allgemeinen Diplomen; Sonntagsruhe; Abschaffung der weiblichen Kontorbedienten; Sitz der Handels- und Kontorbedienten in der Arbeiter-(Gewerbe-)Kammer u. s. w. Kirchliche und politische Anschauungen sollen auf dem Kongreß nicht zur Geltung kommen.

294 Kutscher und Kondukteure der „Amsterdamer Omnibusgesellschaft“ haben der Direktion und dem Gemeinderath ein Gesuch um Aenderung der Pensionskasse unterbreitet.

Der „Amsterdamer Polizistenbund I“ hielt unlängst eine Versammlung ab, in welcher ausgesprochen wurde, daß die Lage dieser Beamten gebessert werden müsse. Zwar sei durch die vor-

kurzem erfolgte Lohnregulirung Manches gebessert worden, doch seien noch bedeutende Mißstände vorhanden, um deren Beseitigung der Gemeinderath angegangen werden soll.

Der Diamantarbeiterbund hat einen Fabrikanten gezwungen, sich bei einer Konventionalstrafe von fl. 200 zu verpflichten, den von der Organisation vorgeschriebenen Lohntarif innezuhalten.

Die Fahrwasserarbeiter in Tjummaram in Friesland erreichten nach eintägiger Arbeitseinstellung die Anerkennung fester Lohntarife.

Die Arbeiter der Garnspinnerei in Gouda erreichten durch eine Arbeitseinstellung Erhöhung des Lohnes und 50 pSt. Lohnzuschlag für Arbeiten an Feiertagen.

In Venischoven ist eine Arbeitseinstellung in einer Zigarrenfabrik ausgebrochen, um die Manier des Fabrikanten, nach beliebigen Löhnen zu bezahlen, zu beseitigen.

In der Heststeiner Holzreisbandfabrik sind Differenzen ausgebrochen. Die Arbeiter haben erbärmliche Löhne und leiden unter einem Trucksystem. Als diese Zustände in einer Versammlung und in Zeitungsnotizen klar gestellt wurden, entließ der Fabrikant drei Vorstandsmitglieder des Arbeitervereins. Die Redaktion des „Katholischen Wortman“ fordert die Glaubensgenossen zur Unterstützung der Gemafregelten auf.

Erhebungen über die Lage der industriellen Arbeiterinnen.

Die Generalkommission hat in Aussicht genommen, in umfangreicher Weise Erhebungen über die Lage der Arbeiterinnen zu veranstalten. Der Gewerkschaftsausschuß hat dem Plane zugestimmt, und werden die Erhebungen nach Verständigung mit den Vorständen der in Frage kommenden

Berufe beginnen. Die Feststellung der Lage der Arbeiterinnen wird wesentlich dazu beitragen, die Agitation unter den Frauen zu stärken und die in größerer Zahl für die Gewerkschaften zu gewinnen.

Situationsbericht.

In Berlin befinden sich seit 3. August die Leder- und Galanteriearbeiter im Ausstand. Eingetreten sind in den Streik 154, zur Zeit sind es noch etwa 70 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Von Mannheim wird ebenfalls gemeldet, daß einzelne Buchbinderarbeiter sich im Streik befinden.

Der Ausstand der Flößer im Regedistrikt dauert fort. Die Ausstehenden fordern die Wiedereinstellung der drei Gemafregelten und eine Reihe Einrichtungen für die Flöße, die schon früher bestanden haben, von den Unternehmern aber allmählig beseitigt worden sind. So unter Anderem, daß jedes Floß nur die gesetzliche Länge von 80 Metern haben darf, daß für Laubhölzer eine Zulage gezahlt wird, daß die Materialausgaben und Einziehung der Bücher durch einen von den Flößern gewählten Mann erfolgt. Ferner fordern sie eine anständige Behandlung seitens der Beamten der Aktiengesellschaft. Die Verhandlungen mit der Direktion haben noch zu keinem

Ergebnis geführt. Zwar sollten die Gemafregelten wieder eingestellt werden, doch wurde eine Lohnerhöhung verweigert. Da viel Holz zum Transport aufgespeichert ist, so wird der Streik gewonnen, wenn es gelingt, die Ausstehenden genügend zu unterstützen. Zwar ist die Arbeiterkraft Deutschlands durch viele und große Kämpfe in diesem Jahre stark in Anspruch genommen. Da es aber von Bedeutung ist, daß eine Arbeiterkategorie, welche willig das Elend und die brutale Behandlung bisher ertragen hat, zum Bewußtsein ihrer Kraft und Menschenwürde kommt und durch eine Arbeitseinstellung geringfügige Forderungen zu erreichen sucht, so wird auch jeder Arbeiter ein Uebrigtes thun und sein Scherflein zur Unterstützung beitragen. Der glückliche Ausgang des Streiks wird den Verband der Flößer wesentlich stärken.

Adresse: Flößer Franz Schwab bei Unglaube, Regdam bei Weisenhöhn (Ostbahn.) Die Generalkommission.

verzichteten.
e sich bei
öhe und
erbands=
Gründen
g doch zu
die ein-
isten und
ermendet.
a Tabelle
Zahres=
ellen und
das Ver-
wie viel
pro Kopf
e Zwecke

mitglieder.

Summa		Weibchen für andere gewerthl. Zwecke	
M.	M.	M.	M.
29,28	24,47		
28,78	5,49		
9,89	17,90		
17,38	7,07		
7,39	12,97		
2,68	15,84		
7,47	10,28		
5,11	8,96		
3,56	7,78		
4,66	5,93		
4,03	5,93		
3,62	6,18		
2,90	6,78		
3,86	5,53		
3,49	5,59		
2,36	6,22		
2,72	5,70		
3,64	4,28		
1,15	6,41		
1,81	5,59		
3,17	4,07		
1,05	5,97		
1,76	5,17		
1,88	5,03		
2,37	4,48		
3,88	2,89		
3,36	3,13		
2,48	3,89		
0,98	4,75		
0,73	4,60		
2,35	2,90		
2,11	3,14		
2,30	2,72		
1,98	2,79		
0,98	3,76		
1,48	2,99		
2,42	2,04		
0,92	3,43		
1,58	2,48		
0,32	3,71		
0,55	3,45		
1,82	1,56		

die Ver-
bänden
nd daß
thschafts-
o wenig
ichneten
opf der
jahr.

Mitglieder zur Verfügung haben, nachdem die Kosten für Unterstützungen und Verbandsorgan gedeckt sind. Es kommen hierzu noch die Verwaltungskosten, die schließlich auch in den Lokalvereinen gedeckt werden müssen. Der Rest verbleibt aber den Organisationen für Agitation und Streiks. Und daß die Zentralverbände sich besonders in Bezug auf Streikunterstützung leistungsfähig zeigen, mag die nachfolgende Tabelle, welche die Gewerkschaften aufzählt, die größere Summen für Streiks verwandten, zeigen. Es verausgabten für Streikunterstützung im Jahre 1895:

	pro Kopf der Mitglieder	
	M.	M.
Porzellanarbeiter	48406	6,87
Holzarbeiter	41468	1,38
Metallarbeiter	36577	1,10
Maurer	26228	1,75
Buchdrucker	17738	0,92
Lebendarbeiter	16212	5,16
Bildhauer	13297	4,25
Handschuhmacher	10693	3,86
Zimmerer	3685	0,40
Böttcher	3491	0,87
Töpfer	3095	0,88
Schuhmacher	2536	0,28
Sattler	2496	1,51
Maler	2040	0,29
Bergolber	1700	2,41
Steinsetzer	1450	0,58
Formen	1190	0,50
Dachbeder	1150	0,73

So widerlegt sich die tendenziöse Behauptung, die Zentralverbände können den wirtschaftlichen Kampf nicht führen, ganz abgesehen davon, daß die Unterstützungseinrichtungen und das Verbandsorgan Mittel sind, die Gewerkschaftsmitglieder zum wirtschaftlichen Kampf zu erziehen und zu befähigen.

Ferner erkennen wir aus den Aufstellungen, daß gerade die Verbände, welche die umfangreichsten Unterstützungseinrichtungen haben und dementsprechend die höchsten Beiträge erheben, die meisten Mittel für den wirtschaftlichen Kampf erübrigen. Ist auch das verflossene Jahr als ein diesen Organisationen günstiges zu bezeichnen, so stellt sich das Verhältnis auch in den ungünstigeren Jahren besser als in den Organisationen ohne Unterstützungseinrichtungen. Den Handschuhmachern verblieben z. B. im Jahre 1894 von der Jahreseinnahme von M. 19,09 nach Abzug der Ausgaben für Unterstützungen (M. 11,48) und des Verbandsorgans M. 1,60) noch M. 9,08 pro Kopf der Mitglieder zur anderweitigen Verwendung. Ueber die Bedeutung, welche eine reiche Gewerkschaftsklasse in den wirtschaftlichen Kämpfen hat, haben wir uns des Ofteren ausgesprochen und unsere Berechnungen ergeben, daß die Organisationen mit Unterstützungseinrichtungen das wirksamste Mittel für den Kampf besitzen. Um wirtschaftliche Kämpfe erfolgreich zu führen, muß Disziplin, Opfermuth und treues Festhalten am Gemeininteresse bei den Kämpfenden vorhanden sein. Aber alle diese guten Eigenschaften sind nicht ausreichend, um die infolge der gegenwärtigen Macht des Unternehmertums lange dauernden Kämpfe siegreich zu be-

endigen, wenn den Kämpfenden die Mittel zu ihrer Erhaltung fehlen.

Welche Genugthuung und Widerstandslust muß den Unternehmer beherrschen, wenn er sieht, wie in vielen Gewerkschaften die Mittel für den kleinsten Ausstand erst mühsam gesammelt werden müssen. Die rücksichtslose Abweisung der Forderungen der Arbeiter seitens der Unternehmer hat ihre Ursache darin, daß diese wissen, die Arbeiter verüben nicht über die Macht, einen Ausstand finanziell halten zu können. Und das gleiche Gefühl muß den Arbeiter beherrschen, wenn er sieht, daß durch eine Reihe schwungvoller Aufrufe nicht die nöthigen Mittel zur Unterstützung der Streikenden herbeigeschafft werden. Die Streikenden werden wankelmüthig, zu Streikbrechern, und schwer hält es, diese Leute zu neuem Kampf anzuspornen, zu einer neuen Arbeitseinstellung zu bewegen. Jahre lang wirkt ein infolge Mangels finanzieller Mittel verloren gegangener Streik ungünstig auf die Bewegung ein. Gegenüber diesen offenkundigen Thatsachen macht es einen betrübenden Eindruck, wenn man sieht, wie oft Tage lang auf den Generalversammlungen der Gewerkschaften verhandelt wird, um schließlich den Antrag der Verbandsleitung um wenige Pfennige Beitragserhöhung zu Fall zu bringen. Man vergißt eben, daß nicht erst dann die Mittel zum Kampf aufzubringen sind, wenn der Kampf entbrannt ist. In günstiger Konjunktur werden alle Gewerkschaften gleichzeitig mit Forderungen vorgehen, und ist dann auf die Hülfe anderer nicht zu rechnen. Jede Gewerkschaft muß in erster Linie dafür sorgen, daß die Kosten für Konflikte mit den Unternehmern aus eigenen Mitteln gedeckt werden. Es ist eine Zumuthung an die Organisationen, deren Mitglieder höhere Beiträge zahlen, aus ihren Kassen Diejenigen fortgesetzt zu unterstützen, die da glauben, mit wenigen Pfennigen Beitrag dem Unternehmertum imponiren zu können.

Erst mag man zeigen, daß man selbst gewillt ist, Opfer zu bringen, um aus der elenden Lage befreit zu werden, und dann wird auch die Unterstützung von Denen gern gegeben werden, welche seit Jahren mehr für ihre Organisation geleistet haben und infolge ihrer Opferfreudigkeit dem Unternehmertum Vortheile abzurufen vermöchten.

Das Klagen über die Bedrückung und Ausbeutung ist vergeblich und führt zu nichts. Nur die Macht der Arbeiterklasse wird diese Bedrückung und Ausbeutung beseitigen. Die Macht der Arbeiterklasse aber ruht in ihrer Organisation. An Mitgliederzahl starke, finanziell gut gerüstete Organisationen werden dem Unternehmertum Erfolge abringen und nicht Bitten und Vorstellungen. Diese Organisationen müssen aber nicht erst geschaffen werden, wenn eine günstige Konjunktur eintritt, sondern müssen zu diesem Zeitpunkt dastehen. Wenn bei günstiger Konjunktur erst die Organisationsarbeiten gemacht und Gelder gesammelt werden sollen, so verstreicht die kurze günstige Periode und die Gewerkschaften beginnen den Kampf, wenn der beste Moment verstrichen ist. Die Kämpfe im Frühjahr 1896 haben diese Behauptungen vollauf bestätigt. Hoffentlich werden die auch diesmal wieder gemachten Erfahrungen dazu beitragen, daß die Gewerkschaften ernstlich daran gehen, sich für den wirtschaftlichen Kampf besser zu rüsten als bisher. Mit den Vermögens-

Sägen, die für Unterstützung vorgesehen sind, verschieden ist. Es zeigt sich in dieser Gegenüberstellung eine geringfügige Erhöhung der Beiträge in den letzten Jahren. Doch sind dementsprechend auch die den Mitgliedern gewährten Vortheile größer geworden. Seit 1891 ist das Verbandsorgan, das früher von den Mitgliedern im Abonnement bezogen werden mußte, in folgenden Organisationen obligatorisch eingeführt und wird den Mitgliedern auf Kosten des Vereins geliefert: Bäcker, Bauarbeiter, Glaser, Goldarbeiter, Hutmacher und Kupferschmiede. Die Einführung des Obligatoriums hatte natürlich eine Erhöhung der Beiträge zur Folge. In zwei Organisationen, Buchbinder und Former, ist die Arbeitslosenunterstützung eingeführt worden, während bei den Lederarbeitern die Unterstützung an die Familien auf der Reise befindlicher verheiratheter Mitglieder eingeführt wurde. Auch hierzu ist die Erhöhung der Beiträge absolut nothwendig. Die Zusammenstellung wird hierdurch aber weniger beeinflusst, weil zwei andere Organisationen, Würstenmacher und Lohgerber, welche Arbeitslosenunterstützung zahlten, aufgelöst sind.

Daß die Beiträge in den meisten Organisationen unzureichend sind, ergibt sich deutlicher, wenn die Jahreseinnahme in den einzelnen Gewerkschaften auf den Kopf der Mitglieder berechnet wird. Nun ist leider nach dem von den Vorständen für die Statistik gelieferten Material eine sichere Berechnung der Einnahmen und Ausgaben pro Kopf der Mitglieder nicht möglich. In der als Jahreseinnahme bezeichneten Summe sind nicht nur die gezahlten Beiträge, sondern auch die Eintrittsgelder und die oft nicht unbedeutlichen „sonstigen Einnahmen“ enthalten. Aus diesem Grunde wird die Berechnung nicht zuverlässig. Mehr aber noch wird sie einerseits dadurch beeinflusst, daß die eine Organisation nur die Mitglieder zählt, welche ihre Beiträge voll bezahlt haben, eine andere aber ihren Mitgliederbestand nach den Listen angiebt, andererseits dadurch, daß zeitweiliges Anwachsen oder Niedergehen des Mitgliederbestandes im Laufe des Jahres die Mitglieder in der Durchschnittszahl gezählt werden, welche nur theilweise Beiträge gezahlt haben oder mit beträchtlichen Beitragsresten ausgeschieden sind. Dazu kommt noch die verschiedene Beitragshöhe in ein und derselben Organisation, wie sie sich für männliche und weibliche Mitglieder nach der Lohnhöhe oder der Zugehörigkeit zu verschiedenen Unterstützungsklassen ergibt. Es wird also, wenn es überhaupt zugänglich ist, nur mit den größten Schwierigkeiten möglich sein, die Leistungen pro Kopf der Mitglieder festzustellen.

Bei der Zusammenstellung der Statistik wäre es aus dem letztangeführten Grunde völlig verfehlt, auch nur den Versuch zu machen, aus den zu zahlenden Beiträgen die Mitgliederzahl zu berechnen, wie sie sich aus der Jahreseinnahme ergeben würde. Mit diesem Mangel wird also zu rechnen sein, wenn wir anzugeben versuchen, wie sich Einnahme und Ausgabe pro Kopf der Mitglieder gestalten. Unwesentliche Abweichungen, wie sie sich z. B. bei den Ausgaben für das Verbandsorgan bei einigen Organisationen ergeben, werden auf diesen Mangel zurückzuführen sein. Es wäre aber falsch, wollten wir auf diese Berechnungen und die sich aus ihnen ergebenden

Bergleiche dieses Mangels wegen verzichten. Sehen wir von den Differenzen ab, die sich bei den Organisationen mit gleicher Beitragshöhe und gleich großem und gleich ausgestatteten Verbandsorgan, die sich aus den oben angeführten Gründen ergeben, so veranlaßt eine solche Berechnung doch interessanten Betrachtungen darüber, was die einzelnen Mitglieder für die Organisation leisten und was diese daraus für die Mitglieder verwenden. Wir wollen daher in der nachstehenden Tabelle die Organisationen nach der Höhe der Jahreseinnahme pro Kopf der Mitglieder aufstellen und die Ausgaben für Unterstützungen und das Verbandsorgan anfügen, um zu ersehen, wie viel den einzelnen Organisationen dann noch pro Kopf der Mitglieder für andere gewerkschaftliche Zwecke bleibt.

Einnahmen u. Ausgaben pro Kopf der Mitglieder

Name der Organisation	Jahres-Einnahme	Ausgaben					Summa	Weilten für andere
		Arbeitslosenunterstützung	Kranken- und Invalidenunterstützung	Reiseunterstützung	Verbandsorgan	Summa		
	M.	M.	M.	M.	M.	M.	M.	
Buchdrucker	58,75	5,09	18,42	5,77	—	29,28	24,46	
Hutmacher	34,27	7,29	16,57	4,19	0,73	28,78	5,49	
Porzellanarbeiter	27,79	3,61	5,29	—	0,99	9,89	17,90	
Bildhauer	24,45	8,37	3,58	3,42	2,01	17,38	7,07	
Zigarrenfortirer	20,36	2,45	4,08	0,78	0,08	7,39	12,97	
Handschuhmacher	18,52	0,67	0,28	0,35	1,38	2,68	15,84	
Kupferschmiede	17,75	2,40	0,02	3,89	1,16	7,47	10,28	
Lederarbeiter	14,07	—	—	4,14	0,97	5,11	8,96	
Buchbinder	11,34	0,97	—	0,51	2,08	3,56	7,78	
Glasarbeiter	10,59	1,80	—	—	2,86	4,66	5,93	
Former	9,96	0,34	—	1,09	2,60	4,03	5,93	
Gastwirthsgehülfen	9,80	—	0,08	—	3,54	3,62	6,18	
Lithographen	9,68	—	—	1,18	1,72	2,90	6,78	
Goldarbeiter	9,39	—	—	0,69	3,17	3,86	5,53	
Bureauangestellte	9,08	—	—	—	3,49	3,49	5,59	
Zimmerer	8,58	—	—	0,44	1,92	2,36	6,22	
Metallarbeiter	8,42	—	—	1,47	1,25	2,72	5,70	
Töpfer	7,92	0,97	—	0,90	1,77	3,64	4,28	
Handelsbüßarb.	7,56	0,18	0,54	—	0,43	1,15	6,41	
Maurer	7,40	—	—	0,28	1,53	1,81	5,59	
Glaser	7,24	0,76	—	1,23	1,18	3,17	4,07	
Bergolber	7,02	—	—	—	1,05	1,05	5,97	
Sattler	6,93	—	—	0,46	1,30	1,76	5,17	
Müller	6,91	—	—	—	1,88	1,88	5,03	
Holzarbeiter (Verb.)	6,85	—	—	1,14	1,23	2,37	4,48	
Schmiede	6,77	—	—	0,21	3,67	3,88	2,89	
Schneider	6,49	—	—	1,94	1,42	3,36	3,13	
Brauer	6,37	0,52	—	0,51	1,45	2,48	3,89	
Maler	5,63	—	—	—	0,88	0,88	4,75	
Schuhmacher	5,33	—	—	0,73	—	0,73	4,60	
Konbitoren	5,25	—	—	0,04	2,31	2,35	2,90	
Stoffateure	5,25	—	—	0,14	1,97	2,11	3,14	
Bauarbeiter	5,02	—	—	0,33	1,97	2,30	2,72	
Schiffszimmerer	4,77	—	—	—	1,98	1,98	2,79	
Dachbeder	4,74	—	—	—	0,98	0,98	3,76	
Steinseher	4,47	0,01	0,19	0,17	1,11	1,48	2,99	
Böttcher	4,46	—	0,08	0,70	1,64	2,42	2,04	
Fabrikarbeiter	4,35	—	—	0,45	0,47	0,92	3,43	
Bäcker	4,06	—	—	0,16	1,42	1,58	2,48	
Korbmacher	4,03	—	—	0,06	0,27	0,32	3,71	
Lapezierer	4,00	—	—	0,10	0,45	0,55	3,45	
Gärtner	3,88	—	—	—	1,82	1,82	2,06	

Aus dieser Tabelle geht hervor, daß die Behauptung eine irrige ist, in den Zentralverbänden würden die Mittel für Unterstützungen und das Verbandsorgan verwandt, und für den wirtschaftlichen Kampf bleibe wenig übrig. Es wird wenig Lokalvereine geben, die gleich den hier verzeichneten Zentralverbänden solche Summen pro Kopf der

¹⁾ Nur für ein Vierteljahr. ²⁾ Nur für ein Halbjahr.